

Jahresabschluss (Auszug) und
Lagebericht 2009



blickPUNKT 2010

Dem vollständigen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie dem Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk vom Genossenschaftsverband e.V. erteilt.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht liegen in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus. Sie werden außerdem nach der Vertreterversammlung (21. Juni 2010) im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss 2009
Volksbank Stade-Cuxhaven eG



Jahresbilanz zum 31.12.2009

Aktivseite	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.Barreserve					
a) Kassenbestand			5.151.871,70		5.129
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			12.316.176,52		11.228
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	12.316.176,52				(11.228)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			<u>0,00</u>	17.468.048,22	0
2.Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3.Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			17.026.995,81		12.577
b) andere Forderungen			<u>46.646.783,52</u>	63.673.779,33	117.877
4.Forderungen an Kunden				495.562.538,37	475.151
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	278.683.368,10				(270.142)
Kommunalkredite	4.022.633,49				(4.189)
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>1.029.624,66</u>	1.029.624,66		2.049
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.029.424,66				(2.049)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) von anderen Emittenten		<u>126.030.511,70</u>	126.030.511,70		78.784
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	120.121.983,63				(74.556)
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>	127.060.136,36	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6.Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				46.567.972,99	46.479
7.Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			10.588.402,80		10.500
darunter:					
an Kreditinstituten	154.224,00				(154)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			<u>365.390,00</u>	10.953.792,80	361
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	0,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8.Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9.Treuhandvermögen				1.020.397,22	1.110
darunter: Treuhandkredite	1.020.397,22				(1.110)
10.Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11.Immaterielle Anlagewerte				57.598,00	67
12.Sachanlagen				9.979.119,34	10.334
13.Sonstige Vermögensgegenstände				2.525.835,57	2.867
14.Rechnungsabgrenzungsposten				<u>1.033.254,88</u>	<u>1.013</u>
Summe der Aktiva				<u>775.902.473,08</u>	<u>775.526</u>

Jahresbilanz zum 31.12.2009

					Passivseite
		Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.480,24		4
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>146.541.363,83</u>	146.543.844,07	135.502
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		155.680.748,64			160.002
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>92.942.226,44</u>	248.622.975,08		92.506
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		236.548.271,04			222.152
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>88.834.763,87</u>	<u>325.383.034,91</u>	574.006.009,99	111.121
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.020.397,22	1.110
darunter: Treuhandkredite	1.020.397,22				(1.110)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.292.209,94	2.141
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.254.103,50	1.225
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			4.503.473,00		4.559
b) Steuerrückstellungen			705.413,00		645
c) andere Rückstellungen			<u>2.887.107,81</u>	8.095.993,81	2.656
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				2.436.689,40	2.347
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	0
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			8.176.578,27		7.994
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79		9.179
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		11.600.000,00			10.800
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>10.390.000,00</u>	21.990.000,00		9.650
d) Bilanzgewinn			<u>1.907.168,09</u>	<u>41.253.225,15</u>	<u>1.933</u>
Summe der Passiva			<u><u>775.902.473,08</u></u>	<u><u>775.526</u></u>	<u><u>775.526</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		42.769.738,14			33.234
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	42.769.738,14		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>32.338.096,09</u>	32.338.096,09		29.203
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)



Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		30.362.516,25			32.451
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>4.142.025,34</u>	34.504.541,59		3.415
2.Zinsaufwendungen			<u>15.157.743,17</u>	19.346.798,42	21.247
3.Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			161.800,00		1.651
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			95.185,54		204
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	256.985,54	0
4.Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5.Provisionserträge			7.360.362,61		6.938
6.Provisionsaufwendungen			<u>488.908,95</u>	6.871.453,66	442
7.Nettoertrag aus Finanzgeschäften				65.714,19	19
8.Sonstige betriebliche Erträge				1.208.437,17	1.306
9.Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
10.Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		8.976.457,97			8.359
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>2.121.321,95</u>	11.097.779,92		2.636
darunter: für Altersversorgung	566.641,95				(1.152)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>4.818.718,82</u>	15.916.498,74	4.373
11.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				915.362,80	925
12.Sonstige betriebliche Aufwendungen				132.152,07	297
13.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.348.163,40		2.934
14.Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-5.348.163,40	0
15.Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			589.750,00		0
16.Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-589.750,00	0
17.Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18.Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				<u>0,00</u>	0
19.Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.847.461,97	4.771
20.Außerordentliche Erträge			0,00		0
21.Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22.Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23.Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.916.590,77		2.818
24.Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>27.519,99</u>	<u>2.944.110,76</u>	21
25.Jahresüberschuss				1.903.351,21	1.932
26.Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>3.816,88</u>	1
				1.907.168,09	1.933
27.Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				1.907.168,09	1.933
28.Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnismrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
29.Bilanzgewinn				<u>1.907.168,09</u>	<u>1.933</u>

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2009	15.608	52.718	13.179.500
Zugang 2009	859	3.114	778.500
Abgang 2009	503	1.734	433.500
Ende 2009	15.964	54.098	13.524.500

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	225.386
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	345.000
Höhe des Geschäftsanteils	150
Höhe der Haftsumme	250

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 der Volksbank Stade-Cuxhaven eG, Stade

I. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung war mit preisbereinigt $-5,0\%$ außergewöhnlich hoch und führte zur schwersten Rezession der Nachkriegszeit. Der Einbruch konzentrierte sich vor allem auf das Winterhalbjahr 2008/2009. Die dafür verantwortliche globale Konjunkturschwäche traf Deutschland besonders hart. Seine auf Investitionsgüter spezialisierte Außenwirtschaft hat ein hohes gesamtwirtschaftliches Gewicht und musste einen extremen Nachfrageeinbruch aus dem Ausland hinnehmen. Im zweiten bis dritten Quartal vollzog sich eine Erholung der Wirtschaft auf niedrigem Niveau, im Schlussquartal des Jahres stagnierte die Wirtschaftsleistung. Die Wirtschaftsleistung wurde nahezu unverändert gegenüber dem Jahr 2008 von 40,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Beschäftigungsentwicklung war damit erstaunlich robust.

Sowohl der private als auch der staatliche Konsum expandierten trotz Wirtschaftskrise wie schon im Vorjahr preisbereinigt. Neben leicht steigenden verfügbaren Einkommen und einer moderaten Teuerung wurden die privaten Käufe vor allem durch die konjunkturpolitischen Maßnahmen der Bundesregierung gestützt. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung nahm der private Konsum kräftig zu, während für fast alle anderen Verbrauchszwecke weniger ausgegeben wurde. Hierfür war die starke Zunahme privater Autokäufe verantwortlich, die durch die sogenannte Abwrackprämie beflügelt wurde.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2009 verlief trotz der tiefen Rezession erstaunlich moderat. Zwar stieg die

Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr an, aber weit weniger stark als ursprünglich befürchtet wurde. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen nahm im Jahresdurchschnitt um 155.000 auf 3,42 Millionen Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von $7,8\%$ im Jahr 2008 auf $8,2\%$ im Jahr 2009. Die Anpassung des Beschäftigungsbedarfs an die verringerte Nachfrage vollzog sich größtenteils über eine Korrektur der Arbeitszeit und weniger über einen Abbau der Beschäftigtenzahl. Eine ähnlich stabile Beschäftigungsentwicklung war in keinem anderen Land Europas festzustellen. Nicht nur durch die erheblich ausgeweiteten Kurzarbeiterregelungen, sondern mindestens gleichgewichtig auch durch den Ausgleich von Arbeitszeitkonten, den Abbau von Überstunden und tarifliche Minderarbeitsregelungen konnten größere Entlassungswellen vermieden werden.

Die Europäische Zentralbank (EZB) verstärkte im Jahr 2009 ihren expansiven geldpolitischen Kurs. Die äußerst scharfe Rezession und die starken Verwerfungen an den Finanzmärkten ließen die europäischen Notenbanker den Leitzins für den Euro-Raum bis Mai 2009 schrittweise auf 1% senken – so niedrig wie noch nie seit Bestehen der europäischen Gemeinschaftswährung. Banken im Euro-Raum konnten sich über das gesamte Jahr 2009 hinweg zum geltenden Leitzins faktisch unbegrenzt mit Liquidität versorgen, soweit sie über ausreichende Sicherheiten verfügten. Überdies verlängerten die europäischen Notenbanker die Laufzeiten ihrer längerfristigen Refinanzierungsoperationen mit den Geschäftsbanken, um den europäischen Geldhäusern ein höheres Maß an Planungssicherheit zu bieten. Darüber hinaus

starteten die europäischen Währungshüter im Sommer 2009 den Ankauf von in Euro gedeckten Schuldverschreibungen in Höhe von 60 Milliarden Euro. Dieses Programm hatte zum Ziel, über die Belegung des für die Refinanzierung der Banken wichtigen Pfandbriefmarktes die Kreditvergabebedingungen zu verbessern.

Die Sondermaßnahmen der EZB zur Liquiditätsversorgung verfehlten ihre Wirkung im Euro-Raum nicht, sodass sich die massive Liquiditätsverknappung infolge der Verspannungen an den Geldmärkten nicht zu einer breit angelegten Liquiditätskrise der Banken ausweiten konnte. Vielmehr entspannte sich durch die mit diesen Maßnahmen einhergehende massive Liquiditätszunahme die Lage am Geldmarkt im Jahresverlauf deutlich. Geldmarktsätze sowie Kreditzinsen gingen merklich zurück. Gleichwohl blieb bis zum Jahresultimo eine Unsicherheit über die Nachhaltigkeit und Robustheit der Entspannung am Geldmarkt bestehen.

Die Federal Reserve setzte in 2009 ihre stark expansive und unkonventionelle Geldpolitik fort. Sie flankierte ihre Zinspolitik mit einer Reihe weiterer unorthodoxer Maßnahmen. So beschloss die US-amerikanische Notenbank im März 2009 den Ankauf langlaufender Staatspapiere sowie die Aufstockung bestehender Programme zur Stützung des Kredit- und Bankenmarktes, um zusätzliches Geld in den Wirtschaftskreislauf zu pumpen. Die US-amerikanische Zentralbank reagierte damit auf die sich seit Januar weiter verschlechternde konjunkturelle Verfassung der weltgrößten Volkswirtschaft und die zu Jahresbeginn noch ausgesprochen hohen Verspannungen im Bankensystem und

an den Finanzmärkten. Ziel dieser Maßnahmen war in erster Linie eine Stimulierung der Kreditvergabe in den USA und der Mittelaufnahme am Anleihemarkt. Ihre faktische Nullzinspolitik behielt die Federal Reserve indes über das gesamte Jahr unverändert bei.

Auf den Rentenmärkten bewegten sich die Renditen in 2009 auf niedrigem Niveau seitwärts. Die infolge der Finanzmarktverspannungen und der schweren Rezession gestiegene Risikoscheu ließ die Investoren in der ersten Vierteljahreshälfte 2009 kräftig bei sicheren Anlageformen, wie etwa Bundesanleihen, zugreifen. Hohe Risikoaufschläge wurden zu Jahresbeginn allerdings für Anleihen von Staaten verlangt, deren Finanzposition nicht als einwandfrei erachtet worden war, wie beispielsweise Irland und Griechenland. In der Spitze erreichten diese ein Niveau von 3 Prozentpunkten. Parallel zur Erholung an den Aktienmärkten schwächte sich die enorme Nachfrage nach Staatspapieren bei niedrig bleibenden Renditen etwas ab. Ausschlaggebend dafür waren verbesserte Konjunkturerwartungen infolge der umfassenden geld- und fiskalpolitischen Stabilisierungsprogramme in den USA und Europa.

Die Aktienmärkte haben im Jahr nach der Lehman-Insolvenz einen Teil ihrer Verluste aus der Finanzmarktkrise ausgeglichen. Zunächst hatte sich jedoch in 2009 die Talfahrt an den wichtigsten Aktienmärkten fortgesetzt. Massiv eingetrübte Konjunkturaussichten verschärfen die Verlustentwicklung an den Börsen. Zudem schürten negative Zahlen aus der Finanzbranche Befürchtungen um die Solidität des globalen Finanzsystems. Vor diesem Hintergrund nahm bis in den März hinein die Risikofreude der Investoren deutlich ab. Die gestiegene Unsicherheit unter den Anlegern drückte den Deutschen Aktienindex (DAX) bis zur ersten Märzwoche auf einen Tiefstand von 3.666 Punkten. Der DAX

notierte damit auf dem tiefsten Stand seit viereinhalb Jahren.

Erst die Bekanntgabe vielversprechender Quartalsergebnisse großer US-Finanzinstitute im März 2009 leitete die Trendwende an den Aktienmärkten ein. Flankiert wurde der Aufwärtstrend von einer weltweit ausgesprochen expansiven Geld- und Fiskalpolitik, wodurch sich die Erwartungen hinsichtlich der konjunkturellen Erholung in den Folgemonaten entscheidend aufhellten. Knapp 62 % seines März-Tiefstandes konnte der DAX infolgedessen bis Jahresende wieder gutmachen, was den DAX zum Jahresende hin sogar zur psychologisch wichtigen Marke von 6.000 Punkten auf Tuchfühlung gehen ließ. Zu vorübergehenden Kurskorrekturen kam es im Sommer wie auch im Herbst 2009, als unter den Erwartungen liegende Konjunkturdaten und Unternehmenszahlen Investoren an der Stärke der wirtschaftlichen Erholung und des Finanzsektors zweifeln ließen. Viele Anleger gingen auf Nummer sicher, indem sie ihre Kursgewinne realisierten. Der deutsche Aktienindex wie auch der Dow Jones mussten daraufhin einen Großteil ihrer Gewinne aus den Vorwochen wieder abgeben. Nachhaltig brechen konnten diese Rückschläge den Aufwärtstrend am DAX und Dow Jones jedoch nicht. So kann der DAX im Ergebnis 2009 auf ein sehr erfolgreiches Börsenjahr zurückblicken. So herrschte zum Jahresende wieder eine zumindest verhaltene Zuversicht über die wirtschaftlichen Aussichten vor, nachdem sich die Anleger zu Jahresbeginn noch ausgesprochen pessimistisch über die Zukunft gezeigt hatten. Insgesamt realisierte der deutsche Leitindex einen Jahreszuwachs in Höhe von 24 % und beendete das Handelsjahr 2009 mit 5.957 Punkten.

Trotz bestehender Unsicherheit an den Finanzmärkten konnten die Kreditgenossenschaften in Deutschland im Jahr 2009 insbesondere im Einlagenbereich wachsen.

Gründe hierfür: Die leichte Erholung der deutschen Wirtschaft seit dem zweiten Quartal 2009 und das krisenbedingt erhöhte Sicherheitsbedürfnis der Kunden. Dadurch stiegen die Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf knapp eine halbe Billion Euro. Die addierte Bilanzsumme aller 1.156 Kreditgenossenschaften nahm um 22 Milliarden Euro oder 3,3 % auf insgesamt 690 Milliarden Euro zu.

Die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken wuchsen auch 2009 solide und stetig. Das Kreditgeschäft legte um 3,5 % zu. Das sind mehr als 13 Milliarden Euro. Es ist damit das höchste Wachstum seit über zehn Jahren in diesem Bereich. Während das kurzfristige Kreditgeschäft per Ende 2009 mit knapp 7 % rückläufig war, erhöhten sich die mittelfristigen Forderungen um 6 %. Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften Kredite in Höhe von mehr als 390 Milliarden Euro an ihre Kunden herausgegeben. Hauptmotor des Kreditwachstums blieben aber die langfristigen Forderungen. Hier lag der Zuwachs im Jahr 2009 bei mehr als 14 Milliarden Euro (4,5 %).

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten ihr flächendeckendes Bankstellennetz zum Nutzen der Kunden weiterhin sichern. Insgesamt unterhielten die Kreditgenossenschaften Ende letzten Jahres 13.571 Bankstellen (= Hauptstellen + Zweigstellen). Sie gingen damit leicht um 213 oder 1,5 % zurück.

Immer mehr Menschen werden Mitglied bei ihrer Genossenschaftsbank. So legte die bundesweite Anzahl an Mitgliedern bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erneut zu. Sie lag 2009 bei 16,4 Millionen Personen. Damit ist jeder fünfte Bundesbürger Teilhaber an einer Genossenschaftsbank.



Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Mit der Geschäftsentwicklung sind wir auch in diesem Jahr sehr zufrieden. Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	2009	2008	2007	2006	2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	775.902	775.526	704.821	674.180	650.946
Außerbilanzielle Geschäfte *)	93.440	67.437	46.204	44.431	49.613

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Nach dem starken Anstieg in 2008 konnte die Bilanzsumme 2009 auf dem Niveau von 776 Mio. EUR gehalten

werden. Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten sich insgesamt um 26 Mio. EUR. Hiervon entfielen 9,5 Mio. EUR auf

Eventualverbindlichkeiten und 13,3 Mio. EUR auf Derivatgeschäfte.

	2009	2008	2007	2006	2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktivgeschäft					
Kundenforderungen	495.563	475.151	452.652	444.260	425.534
Wertpapieranlagen	173.628	127.312	116.152	126.179	125.711
Forderungen an Banken	63.674	130.454	92.950	64.508	62.615

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 4,3 % auf 495,6 Mio. EUR. Unsere Wachstumserwartungen wurden damit übertroffen. Der starke Zugang bei den

Wertpapieranlagen resultiert aus Umschichtungen von Termingeldern, die wir bei unserer Zentralbank gehalten haben. Die Wertpapieranlagen und Forderungen an

Banken dienen ausschließlich der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft.

	2009	2008	2007	2006	2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Passivgeschäft					
Bankrefinanzierungen	146.544	135.506	111.614	100.921	113.519
Spareinlagen	248.623	252.508	254.812	278.930	274.161
andere Einlagen	325.383	333.274	286.368	244.290	215.849
Nachrangverbindlichkeiten	2.437	2.347	2.347	2.367	1.794

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 11 Mio. EUR oder 8,1 %. Im Wesentlichen haben die zweckgebundenen Einzelrefinanzierungen dazu

beitragen. Die Kundeneinlagen sind 2009 leicht gesunken. Wir profitierten im Vorjahr als sicherer Hafen von Mittelzuflüssen im Rahmen der Finanzkrise. 2009

haben unsere Kunden vermehrt Einlagen in Sachwerte umgeschichtet.

Dienstleistungsgeschäft

Neben dem traditionellen Bankgeschäft steht unseren Kunden ein breit gefächertes und leistungsfähiges Serviceangebot durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Verbund- und Vertriebspartnern zur Verfügung.

Beim Wertpapiergeschäft konnte das sehr gute Ergebnis des Jahres 2008 konjunkturrell bedingt nicht wiederholt werden. In 2009 war der Wertpapierumsatz deutlich niedriger.

Im Bauspargeschäft konnten 773 neue Verträge abgeschlossen werden. Das Bau-sparvolumen betrug insgesamt 21,3 Mio.

EUR und hat das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht.

Die Vermittlung von Lebensversicherungen konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die neu vermittelte Versicherungssumme betrug 8,5 Mio. EUR. Das Sachversicherungsgeschäft lag, bezogen auf die Beitragssumme als Bemessungsgrundlage, ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres.

Im Kreditgeschäft konnten wir an unsere Partner des genossenschaftlichen Finanzverbundes 21,1 Mio. EUR vermitteln. Darin enthalten sind Kommunaldarlehen

im Volumen von 11,5 Mio. EUR. Sehr gut nahmen unsere Kunden das Angebot von Fremdwährungskrediten und Zinssicherungsgeschäften an.

Die Vermittlung des Produktes easyCredit hat sich weiter positiv entwickelt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 556 Verträge abgeschlossen. Das vermittelte Gesamtvolumen betrug am Jahresende 11,4 Mio. EUR.

Die Erträge aus der Immobilienvermittlung konnten erheblich gesteigert werden. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 87 Objekte vermittelt.

Investitionen

Große Investitionen wurden in 2009 nicht getätigt.

Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt wurden 191 Arbeitnehmer, davon 56 Teilzeitbeschäftigte, und 22 Auszubildende beschäftigt. Die

gesetzliche Altersteilzeitregelung wurde in 2009 von insgesamt 26 Mitarbeitern in Anspruch genommen.

Die Ausbildungs- und Schulungskosten betrugen im Geschäftsjahr 231 TEUR.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Keine.



II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die

Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen sowie sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen

von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe. Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für

unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir u.a. unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt GuV-orientiert unter Berücksichtigung der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile und der stillen Reserven.

Unser Haus unterscheidet zwischen Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs-, sonstige Preisrisiken), Liquiditäts- und operationellen Risiken.

Adressenausfallrisiken

Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet

und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Sicherheiten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite u.a. in Bezug auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen.

Adressenausfallrisiken in festverzinslichen

Wertpapieren begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Emittentenlimite festgesetzt haben und keine Papiere mit einem Rating schlechter als BBB (nach Standard & Poor's) in den Bestand nehmen. Bei den Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Wertpapieren, die wir in unserem Spezialfonds halten, steuern wir die Ausfallrisiken zusammen mit den Marktpreisrisiken über Value-at-Risk-Ansätze.

Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir auch monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen

Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/

-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt.

Nach den auf dieser Grundlage zum 31.12.2010 ermittelten Zinsänderungsrisiken (einschließlich Kursrisiken in festverzinslichen Wertpapieren) ergeben sich keine bedeutenden Auswirkungen auf unser vorausgerechnetes Betriebsergebnis.

Liquiditätsrisiken bzw. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Liquiditätsverordnung, in die die Regeln des Grundsatzes II im Wesentlichen unverändert übernommen wurden, begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen

Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten

Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Neben Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) eingestellt. Unser innerbetriebliches

Überwachungssystem trägt dazu bei, die operativen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Für

den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehener Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir grundsätzlich durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.



Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

	2009	2008	2007	2006	2005
Eigenmittel, Solvabilität	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz *)	43.690	41.903	40.290	38.770	36.581
Haftendes Eigenkapital	70.175	66.425	63.439	57.914	50.928
Eigenmittel	70.175	66.425	63.439	57.914	50.928
Solvabilitätskennziffer **)	13,4 %	13,7 %	13,7 %	12,8 %	11,7 %

*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genusrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

***) Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I bis 2007

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den

Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2009 gut eingehalten.

Unsere Eigenkapitalausstattung ist gut. Das Haftende Eigenkapital hat sich im Wesentlichen durch die Dotierung der Rücklagen

und der Vorsorgereserven weiter erhöht. Die Eigenmittelausstattung liegt mit 13,4 % deutlich über den gesetzlichen Anforderungen von 8,0 %.

Für unser geplantes Geschäftswachstum ist eine ausreichende Eigenmittelbasis sichergestellt.

Kundenforderungen

Die Strukturen und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland sind unbedeutend. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des Kreditwesengesetzes wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2009 wieder mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Akute Risiken sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für latente Risiken bestehen Vorsorgereserven, die in 2009 wiederum kräftig aufgestockt wurden. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt rd. 64 %. Ca. 67 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Dienstleistungsunternehmen machen den größten Teil der gewerblichen

Kunden aus, gefolgt von Handel und Landwirtschaft. Unser Kreditvolumen weist bei einigen Gewerbekrediten höhere Blankoanteile aus. Diese Kredite werden von unseren Firmenkundenbetreuern besonders eng begleitet. Im Rahmen unserer Geschäftsstrategie steuern wir die Größenstruktur unseres Kreditportefeuilles sehr intensiv. Der Anteil der nicht einwandfreien Engagements macht einen überschaubaren Teil unseres Kreditvolumens aus. Durch die intensive Betreuung und Überwachung dieser Engagements versuchen wir, die Risiken zu minimieren. Die kritisch ermittelten Blankoanteile sind durch Vorsorgereserven mehr als gedeckt.

Wertpapieranlagen

Unseren Wertpapierbestand haben wir in Höhe von 172,6 Mio. EUR der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Lediglich ein Wertpapier mit einem Nominalvolumen von 1 Mio. EUR, das als Beteiligung an unserer Zentralbank zu sehen ist, haben wir dem Anlagevermögen

zugeordnet. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip. Vom Gesamtbestand entfallen 41,6 Mio. EUR auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren. Für Kursrisiken, die wir monatlich messen, sind Limite festgesetzt.

Ein Handelsbuch im Sinne des § 1 Abs. 12

KWG unterhalten wir nur im Rahmen der Bagatellgrenzen des § 2 Abs. 11 KWG.

Wir halten die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

Derivatgeschäfte

Die eingegangenen Zinsswaps dienen der Reduzierung des Zinsänderungsrisikos. Den im Kundeninteresse abgeschlossenen Devisentermingeschäften stehen laufzeit- und betragskongruente Deckungsgeschäfte gegenüber.

Währungsrisiko

Im Rahmen der mit unserer Kundschaft getätigten Fremdwährungsgeschäfte bestehen nur geringe Währungsrisiken.

Sonstige Chancen

Ertragschancen bestehen aus dem weiteren Wachstum unseres Dienstleistungsgeschäfts.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der

Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem

Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde von uns auch im Geschäftsjahr 2009 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2,6 bei einer

Mindestanforderung von 1,0. Wir konnten allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen; die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. In Anbetracht der vorhandenen Liquiditätsreserven und der

Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist zumindest für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	2009	2008	2007	2006	2005
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss ¹⁾	19.604	16.474	15.801	16.149	17.182
Provisionsüberschuss ²⁾	6.871	6.496	5.902	5.236	5.516
Handelsergebnis	66	19	5	6	3
Verwaltungsaufwendungen	15.916	15.369	15.303	14.976	14.963
a) Personalaufwendungen	11.098	10.995	9.935	10.762	9.607
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.819	4.373	5.368	4.214	5.357
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	10.785	7.705	6.369	7.912	7.567
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-5.938	-2.934	-2.445	-3.703	-3.563
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.847	4.771	3.924	4.208	4.004
Steueraufwand	2.944	2.839	2.088	2.395	2.322
Jahresüberschuss	1.903	1.932	1.836	1.814	1.682

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss stieg im Berichtszeitraum mit 3.130 TEUR deutlich an. Die starke Zunahme ergab sich aus dem gesunkenen Zinsniveau und der Volumenausweitung. Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmal um 375 TEUR erhöht; er beträgt 0,87 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ist zufrieden stellend. Knapp die Hälfte der Erträge entfällt nach wie vor auf den Zahlungsverkehr. Ein starker Anstieg war bei der Immobilienvermittlung zu verzeichnen. Der Personalaufwand hat

sich gegenüber dem Vorjahr lediglich um 103 TEUR erhöht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die starke Erhöhung des Vorjahres zum Großteil durch die Höherdotierung der Pensionsrückstellungen aufgrund der Abzinsung von 3,75 auf 2,50 % bedingt war. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 446 TEUR. Diese Steigerung ist unter anderem durch die baulichen Investitionen in Himmelpforten und Otterndorf begründet. Das Bewertungsergebnis wurde in diesem Jahr im Wesentlichen durch die

Abschirmung von Risiken aus dem Kreditgeschäft und durch die Zuführung zu den Vorsorgereserven beeinflusst. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht und ist zufrieden stellend. Aus dem Jahresüberschuss ist die Zahlung einer Dividende auf Vorjahresniveau vorgesehen. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächten Ergebnis.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen

sind angemessen; für erhöht latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen. Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den

aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Ertragslage des Berichtsjahres war zufrieden stellend. Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten

Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren

Rahmen. Ertragschancen sehen wir für unsere Bank in einer Ausweitung des Dienstleistungsgeschäftes, bei dem insbesondere durch das Vermittlungsgeschäft eine

positive Auswirkung auf unser Ergebnis erreicht werden soll.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Für 2010 haben wir die Modernisierung und die grundlegende energetische

Renovierung unserer Niederlassung in Jork vorgesehen. Im Rahmen der

Umbaumaßnahmen werden wir auch eine Photovoltaikanlage installieren.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die wirtschaftliche Entwicklung in 2010 sehen wir mit gedämpften Erwartungen. Die Wirtschaftskrise wird auch einige Mittelstandsunternehmen in unserer Region treffen. Hier gilt es, diese mit ruhiger Hand durch die schwierigen Zeiten zu begleiten. Da vom Staat wohl keine direkte Hilfe für mittelständische Unternehmen zu erwarten ist, sind hier die Hausbanken ganz besonders gefordert.

Wir sehen uns in der Metropolregion Hamburg gut aufgestellt. Dennoch merken auch wir, dass sich einige Branchen nicht

der Krise entziehen können. Den Rückgang im Hamburger Hafen z. B. spüren auch wir deutlich in unserem Geschäftsbereich. Betroffen ist zum Beispiel der Bereich Logistik, insbesondere die Schifffahrt und analog etliche Speditionsbetriebe. Auch den Kfz-Händlern stehen mindestens noch 2 schwere Jahre bevor. Aber selbst in der bisher als krisenfest geltenden Landwirtschaft nehmen die Probleme zu.

Die Volksbank Stade-Cuxhaven stellt sich weiterhin einem schwierigen Markt. Wir sind optimistisch, trotz der Herausforderungen,

wieder ein zufriedenstellendes Jahresergebnis in 2010 erreichen zu können.

Die Risiken der künftigen Entwicklung bewegen sich nach unserer Einschätzung – wie dargestellt – in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen, so dass wir davon ausgehen, dass hieraus keine wesentlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Vor diesem Hintergrund erwarten wir auch für die nächsten beiden Geschäftsjahre eine geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine zufriedenstellende Ertragslage.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält Zweigniederlassungen in Buxtehude, Cuxhaven,

Hemmoor, Himmelpforten, Jork, Otterndorf und auf Helgoland.

Stade, 22. April 2010

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Henning Porth · Reinhard Dunker



Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 1.903.351,21 – unter Einbeziehung

eines Gewinnvortrages von EUR 3.816,88 (Bilanzgewinn von EUR 1.907.168,09) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,00 %	393.378,09
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	800.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	700.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	13.790,00
	<u>1.907.168,09</u>

Stade, 22. April 2010

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand
Henning Porth · Reinhard Dunker

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus standen die jeweiligen Vorsitzenden des Aufsichtsrates in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2009 und der Lagebericht wurden vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses unter Einbeziehung des Gewinnvortrages entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten

Jahresabschluss zum 31.12.2009 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Herren Holger Falcke, Andreas Heil, Jürgen Hoberg und Axel Lohse aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 20. Mai 2010

Der Aufsichtsrat
Axel Lohse
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

